Mehr als mit gutem Gewissen

Ob nachwachsende Rohstoffe, klimaschonende Technologien oder Anlageprodukte zum Schutz der Ozeane – «nachhaltig» liegt im Trend. Umsatz- und Transaktionsvolumen nehmen stetig zu.

Christoph Gosdenoz (rechts) zu Besuch auf einer peruanischen Kaffee-Plantage.

cor, csb | zvg

Das Thema «Nachhaltigkeit» ist in unserem Alltag angekommen. Ursprünglich als Prinzip in der Forstwirtschaft angewandt – im Wald ist nur so viel Holz zu schlagen wie permanent nachwächst – sollen heute möglichst viele eingesetzte Rohstoffe, Technologien und auch getätigte Investments nachhaltig sein. Im Bootsbau wird an biobasierten Verbundmaterialien und Fertigungstechniken geforscht. Bereits kann das Laminat einer Segelyacht aus gesponnenen und verwebten Flachsfasern mit einem Schaumkern aus recyceltem PET gefertigt werden. Und längst werden Fonds angeboten, welche die nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen sichern wollen.

Als Standards bei nachhaltigen Anlagen haben sich die sogenannten ESG-Faktoren (Environmental, Social und Governance) etabliert. Nicht nur Umweltverschmutzung oder Energieeffizienz, sondern auch Aspekte wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz oder Unternehmensaufsichtsstruktur und Massnahmen gegen die Korruption entscheiden darüber, ob eine Investition als nachhaltig gewertet wird. Bei nachhaltigen Anlagen spricht man von sogenanntem Impact-Investing: Das investierte Vermögen hat eine messbare positive soziale oder ökologische Auswirkung auf die Wirtschaft. Die nachhaltige Ausrichtung macht Geschäftsmodelle weniger anfällig für Krisen, was sich über die Zeit auch positiv auf die Rendite auswirken kann. Laut Swiss Sustainable Finance (SSF) waren Ende 2019 in der Schweiz bereits 1163 Milliarden Franken nachhaltig angelegt. Die steigende Nachfrage hat einen einfachen Grund: Gutes Gewissen und gute Renditechancen schliessen sich nicht aus. Auch der Schweizer Finanzdienstleister FairCapital bietet innovative Finanzierungslösungen, um Kleinbauern und Arbeiterinnen im globalen Süden auf ihrem Weg zu mehr Autonomie und besseren Einkommen zu unterstützen. Für Dr. Christoph Gosdenoz, CEO von FairCapital, bietet das weltweit etablierte System von Fairtrade Max Havelaar dazu die ideale Plattform: Eine unabhängige Zertifizierungsstelle überprüft, dass der vom Konsumenten bezahlte Aufpreis über eine verkürzte Lieferkette direkt den Produzentinnen zugutekommt.

Fair2C – Impact-Investing für alle

Fair2C ermöglicht einem breiten Publikum, das Fairtrade-System mit einem langfristigen Investment zu unterstützen. Es geht dabei vor allem um den guten Zweck, doch wird der Kapitalerhalt priorisiert und auch eine jährliche Dividendenzahlung angestrebt. Grundsätzlich kann jede Person oder Organisation Genossenschafterin von Fair2C werden und mehrfach Anteilscheine zeichnen. Da der Mindestbetrag mit 5000 Franken aber doch signifikant ist und man sich nur jeweils per Ende Geschäftsjahr auszahlen lassen kann, soll bald auch eine Blockchain basierte Lösung angeboten werden. Diese wird es noch einfacher machen, die Ernte direkt durch Konsumenten von Fairtrade-Produkten vorzufinanzieren.

www.fair2c.ch

Gespräch mit Dr. Christoph Gosdenoz

Dr. Christoph Gosdenoz ist Gründungspartner und CEO von FairCapital sowie Initiant der von FairCapital verwalteten Konsumenten-Genossenschaft Fair2C. Die in Pfäffikon (SZ) domizilierte Firma sieht sich als internationalen Nischenplayer im Impact-Investing.

Christoph Gosdenoz, welches ist Ihr Bezug zum Wassersport? Ich liebe das Meer und habe auf und im Wasser schon so ziemlich alle Sportarten ausprobiert. Beruflich schaffe ich es allerdings meistens nur bis zum Container-Hafen. Doch ich begleite meinen Vater immer mal wieder zum Segeln auf einem unserer Schweizer Seen. • **Was heisst und bedeutet für Sie «nachhaltig anlegen»?** Jede wirtschaftliche Aktivität hat Auswirkungen auf die Natur und unsere Gesellschaft, positive wie negative. Ein nachhaltiger Investor sollte konsequent nur da investieren, wo die Vorteile überwiegen. Dies ist in der Praxis nicht einfach, da eine hohe Transparenz der Unternehmen und Finanzdienstleister erforderlich ist, welche nur schwer überprüft werden kann. • **Welche Arten von Investment favorisieren Sie bei FairCapital?** Wichtig ist uns das Potenzial eines Unternehmens, seinen Absatz an Fairtrade-Produkten zu steigern. Oft können wir relativ simpel die Kaffee- oder Kakao-Ernte von Kleinbauern finanzieren, die bereits einen Abnahmevertrag mit einem namhaften Kaffeeröster oder Schokoladenhersteller unterzeichnet haben. Es wurden aber auch schon Wachstumsprojekte mit langfristigen Darlehen finanziert. • **Wer wird unterstützt und wie ist das Auswahlverfahren?** Wir finanzieren ausschliesslich zertifizierte Betriebe. Fairtrade Max Havelaar konzentriert sich mehrheitlich auf Landwirtschaftsbetriebe, da Kleinbauern weltweit besonders unter der Globalisierung und dem Klimawandel leiden. Neben der sozialen Wirkung unserer Finanzierungen müssen wir auch die wirtschaftliche Machbarkeit prüfen. Dank der Zusammenarbeit mit den Kunden der Kleinbauerinnen können wir aber fast immer eine passende Lösung strukturieren. • **Wer sind die Investoren?** Mit der Unterstützung eines institutionellen Partners und anderen qualifizierten Anlegerinnen konnten wir seit unserer Gründung 2019 bereits ein Portfolio von über zwanzig Unternehmen aufbauen. Heute geht es uns aber vor allem auch darum, eine Brücke zwischen verantwortungsvollen Konsumenten und den Kleinbauern zu schlagen. Nur wenn wir in den kaufkräftigen Märkten Fairtrade-Produkte konsumieren, kann sich das System weiterentwickeln. Dafür haben wir dieses Jahr Fair2C als Konsumenten-Genossenschaft gegründet.

www.faircapital.ch

marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch
Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31
marina@marina.ch
www.marina.ch
Tel. Abodienst: 031 300 62 56